

Jonas Boets
Spy School 3

JONAS BOETS

SPY SCHOOL

Giftige Dosis

Aus dem Niederländischen
von Claudia Van Den Block



Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Dataminings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House
Verlagsgruppe FSC® N001967

i. Auflage 2024

Erstmals als cbj Taschenbuch März 2015

© 2015 der deutschsprachigen Ausgabe:
cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der

Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

© 2005 der niederländischen Originalausgabe:

Uitgeverij Manteau / Standaard Uitgrevrij en Jonas Boets

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel

»Sam Smith en het Duivelskruid« bei Uitgeverij Manteau, Antwerpen
Übersetzung: Claudia Van Den Block

Lektorat: Andreas Rode

Umschlaggestaltung: Guter Punkt

Umschlagmotive: iStockphoto (geengraphy, yanik88,
fotocelia, kitsana pankhuanoi, Santa_Papa)

skn · Herstellung: ReD

Satz: Satzwerk, Germering

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-31680-1

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Inhalt

Wer ist wer? Was ist was?	7
1 Teuflisch	10
2 Perfekte Täuschung – Tag 1	12
3 Ein toller Kerl – Tag 1	27
4 Das erste Opfer – Tag 1	40
5 Eifersucht – Tag 2	51
6 Knallharte Ermittlerinnen – Tag 2	64
7 Eins, zwei, drei – Tag 2	79
8 Nervenkrieg – Tag 2	92
9 Luft! – Tag 3	105
10 Romeo und Julia – Tag 4	127
11 Wie ein Dieb in der Nacht – Tag 4	144
12 Champagner – Tag 5	158
13 Gefährliches Misstrauen – Tag 6	171
14 Ruhe vor dem Sturm – Tag 7	190
15 Haarscharf – Tag 8	197
16 Enttarnt! – Tag 9	206
17 Stunde der Wahrheit – Tag 9	214
18 Auf der Jagd – Tag 9	228
19 In die Falle gegangen – Tag 10	240
20 Gegen die Uhr – Tag 10	253
21 Paranoia – Tag 10	266

Wer ist wer? Was ist was?

Sam Smith

Stinknormaler Junge, dem eines Tages eine Ausbildung zum Geheimagenten angeboten wird.

Spy School

Der Ort, an dem diese Ausbildung stattfindet.

Schüler

Die *Spy School* sucht Jungen und Mädchen, deren Talent es ist, nicht aufzufallen. Wer auf die *Spy School* gehen will, muss allerdings alles aufgeben. Die Eltern des Schülers werden hypnotisiert, damit sie nicht mehr wissen, dass sie je einen Sohn oder eine Tochter hatten. Diese Grundregeln sind für die Sicherheit des zukünftigen Geheimagenten unabdingbar.

Ausbildung

Die *Spy School* hat vier Jahrgänge: die A-Klasse, die B-Klasse, die C-Klasse und die D-Klasse. In jeder Klasse sind fünf Jungen und fünf Mädchen. Wer am Ende des Jahres (das Schuljahr beginnt im Januar) eine gute Bewertung bekommt, darf in die nächste Klasse aufsteigen.

Personal

Die Lehrkräfte der *Spy School* sind allesamt nach einem Monat benannt. Die wichtigste Jahreszeit ist der Winter. Die Bedeutung einer Lehrkraft lässt sich daran ablesen, wie nahe ihr Name an den Wintermonaten ist.

- **January:** Lehrer für *Technische Tricks* und zerstreuter Professor.
- **November:** Lehrerin für *Bomben entschärfen*, streng, aber gerecht.
- **April:** Lehrer für *Maskieren* und Sekretär der Schule.
- **July:** Lehrer für *Wie man sich aus misslichen Situationen befreit*.
- **Portman:** Der Portier der Schule, Liebhaber von allem, was ess- oder trinkbar ist.
- **Spyro 42:** Roboter, der zugleich Sekretär und Hausmeister der *Spy School* ist.

Schulleitung

Besteht aus drei Mitgliedern:

- **Autumn:** Präsident-Generaldirektor.
- **Summer:** Hilft bei der Leitung der Schule, sofern er keinen Auslandsauftrag hat. Rekrutierte Sam.
- **Spring:** Hat in etwa denselben Job wie Summer, steht jedoch etwas weiter unten in der Hierarchie. Hypnosespezialist par excellence.

Essen

In der *Spy School* gibt es keine Cafeteria. Wenn die Schüler hungrig sind, können sie ihr Essen aus Spezi-

alluken in den Wänden holen. Jede Mahlzeit ist frisch zubereitet und wird durch gesundes Gemüse ergänzt. Hier ein Auszug aus der Speisekarte:

- **Mafia:** Spaghetti
- **U-Boot:** Hamburger in einer Pfütze aus Pfeffersoße
- **Verwundeter:** Steak (je nachdem, wie blutig man es gerne hätte, mit einer, zwei oder drei Kugeln)
- **Kugelsichere Weste:** Würstchen im Speckmantel
- **Granaten:** Kroketten
- **Pfeile:** Pommes
- **Landkarten mit Blut:** Toast mit Marmelade
- **Landkarte mit Schlamm:** Toast mit Schoko- oder Haselnusscreme
- **Halbmond:** Wassermelone
- **Eier mit Speck:** Eier mit Speck

Teuflisch

Präsident-Generaldirektor Autumn war tot.

Mit großen Augen starrte Sam auf die Leiche des Direktors, dann lief er eilig um den Schreibtisch herum und kniete sich neben den Leichnam.

»Herr Autumn?«, flüsterte er.

Autumn reagierte nicht.

»Herr Autumn?«, wiederholte Sam, diesmal etwas lauter.

Wieder erfolgte keine Reaktion.

Sam brach der Schweiß aus. Die Sommerhitze war so schon kaum erträglich, doch nun kam auch noch der Angstschweiß hinzu.

Nervös legte Sam die Finger an Autumn's Hals. Kein Puls!

Sam presste die Hand etwas fester auf Autumn's Hals, um besser fühlen zu können. Gleichzeitig betrachtete er das Gesicht des Schulleiters. Mit seinen Lippen stimmte doch etwas nicht. Beide Lippen waren grün verfärbt. Es sah ein bisschen aus wie Lippenstift.

Plötzlich spürte Sam ein leises Pochen unter seiner Hand. War das Autumn's Puls? Gespannt wartete er ab.

Die Gedanken rasten in einer bedrohlichen Geschwindigkeit durch Sams Kopf. Was würde man denken, wenn man ihn hier so knien sah? Mit der Hand am Hals eines Toten erwischt zu werden, lenkte den Verdacht leicht auf einen. Was um Himmels willen machte er hier?

Sam versuchte seine Gedanken zu ordnen. Nach und nach kehrten die Geschehnisse des Tages wieder in sein Bewusstsein zurück.

Es war noch nicht einmal ein besonders spektakulärer Tag gewesen. Das Ende des Tages jedoch war eingeschlagen wie eine Bombe. Nicht zu weit vorausdenken! Immer am Anfang beginnen. Wie hatte der Tag begonnen? Wie immer: Er war aufgewacht.

Perfekte Täuschung – Tag 1

Eine Woche und einen Tag nach den Sommerspielen rekelte sich Sam im Bett. Die Bettwäsche war feucht, als hätte er ins Bett gemacht. Aber das stimmte nicht. Schon eine Woche lang lastete eine unerträgliche Hitze über London. Eine Affenhitze genauer gesagt. Es war so heiß, dass die Klimaanlage den Geist aufgegeben hatte. Sie hatte so viel leisten müssen, dass sie selbst überhitzt wurde. Dummerweise gab es keine Klimaanlage für Klimaanlagen. Nicht einmal auf der *Spy School*.

Es war Montagmorgen, also musste er um zehn Uhr im Unterricht erscheinen. Da ein Geheimagent immer ausgeschlafen sein muss, durften die Schüler bis um neun Uhr im Bett bleiben.

Sam sprang aus dem Bett und lief Richtung Waschraum. Er freute sich auf eine erfrischende Dusche. Im Flur kam ihm sein Nachbar John Cole entgegen, ein Klassenkamerad. Weil ihre Zimmer nebeneinanderlagen, kannte Sam ihn ein wenig besser als die anderen aus der C-Klasse. Mit Ausnahme von Daphné natürlich.

»Guten Morgen, Sam.«

»Guten Morgen, John.«

So fingten ihre Unterhaltungen eigentlich immer an und heute war es nicht anders.

»Alles roger in Kambodscha?«, fragte John.

»Alles roger, und Kambodscha trifft den Nagel auf den Kopf. Heißer kann es da auch nicht sein«, gab Sam zurück. »Ich hoffe, dass es bald etwas abkühlt. Wenn das so weitergeht, schmelzen wir noch alle wie Schneemänner in der Sonne!«

»Hör nur auf!«, sagte John. »So habe ich nicht einmal geschwitzt, wenn ich früher auf Familienbesuch war.«

Johns Großeltern stammten aus Südafrika. Als seine Eltern sich scheiden ließen, hatte Johns Vater beschlossen, ins Land seiner Vorfahren zurückzukehren. Ein erbittertes Tauziehen um John war gefolgt. Welches Ende das genommen hätte, sollte John nie erfahren. Herr July hatte John entdeckt und ihn gefragt, ob er auf die *Spy School* gehen wolle. Und da John die Nase voll hatte von den Zuständen zu Hause, hatte er sofort eingewilligt.

Nun ging er gemeinsam mit Sam durch die aufgeheizten Flure der *Spy School* zu den Duschen.

»Ich hoffe, dass die Duschen halbwegs erträglich sind«, stöhnte John. »Mit dem Wasser, das gestern aus der Dusche kam, hätte man ein Ei kochen können!«

Sein Wunsch ging nicht in Erfüllung. Das Wasser, das aus den Duschköpfen sprühte, hätte ebenso gut aus einem Teekessel stammen können.

Sam und John spülten sich den Schweiß vom Leib. Trotz der hohen Temperatur tat das fließende Wasser Sam gut. Er spürte, wie der Schmutz abgewaschen wurde.

Doch beim Abtrocknen kamen schon wieder die ersten Schweißperlen. Am besten blieb er den ganzen Tag unter der Dusche, dann würde er zumindest sauber bleiben!

Im Schneckentempo gingen die beiden Jungen zu einer Luke, um sich ihr Frühstück aus der Wand zu holen. Auf dem Weg begegnete ihnen Präsident-Generaldirektor Autumn, der Schulleiter. Obwohl es so heiß war, trug er einen Anzug. Er schwitzte allerdings auch wie ein Eisbär in der Wüste.

»Guten Morgen, die Herren«, grüßte Autumn. »Was für eine Hitze, nicht wahr?«

Er zog ein Taschentuch hervor und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

»Ich habe die Hitze noch nie gut vertragen. Sie macht mich richtig krank. Nicht buchstäblich krank natürlich, aber ich fühle mich doch immer viel schlappiger als sonst. Da sind mir frostige Temperaturen allemal lieber. Ihnen auch?«

Sam sah zu John. Der wusste aber auch nicht recht, was er antworten sollte.

Autumn störte das wenig. Er fuhr mit seinem Monolog fort.

»Viele Geheimagenten wollen Aufträge an warmen Orten, damit sie nebenbei etwas Sonne abbekommen.

Ich ganz und gar nicht, mir würden eine Million Orte einfallen, an denen ich lieber wäre. Ach was, eine Milliarde!«

Sam und John kannten Autumnns dröhrende Monologe nur allzu gut. Am liebsten schwadronierte er, ohne dass ihm jemand dazwischenfunken konnte. Gesprächszeit war für Autumn wie ein Steak für einen Wolf inmitten eines Rudels ausgehungerter Artgenossen: Wenn man nicht schnell war, bekam man am Ende gar nichts ab.

»Aber genug geplaudert«, befand Autumn. »Schließlich muss auch noch gearbeitet werden. Ich darf doch davon ausgehen, dass Sie beide gleich wieder fleißig zu Werke gehen?«

Sam und John nickten eifrig.

»Ausgezeichnet. Ich darf wohl behaupten, dass wir zurzeit einen ganz hervorragenden Jahrgang an der *Spy School* haben. Wenn nun noch die Hitze etwas nachließe, wäre ich ganz und gar zufrieden. Sollte es weiterhin so heiß sein, kann man mich bald ausgetrocknet vom Boden kratzen.«

Autumn tupfte sich wieder ganze Schweißströme vom Gesicht. »Gut, meine Herren, vielen Dank für die nette Unterhaltung. Viel Freude beim Lernen heute! Eigentlich bräuchte ich Ihnen das gar nicht zu wünschen, denn sollten Sie hier nicht mit Freude dabei sein, wären Ihre Tage an dieser Schule ohnehin gezählt!«

Nach diesen Worten drehte Autumn sich um und eilte weiter zu seinem Büro. Sam und John hatten

es nicht eilig. Sie frühstückten ganz gemächlich und schlenderten dann gemeinsam zum Unterricht.



Am Montagmorgen begann die C-Klasse mit dem Fach *Maskieren*. Auch wenn es für sie ein neues Unterrichtsfach war, zählte es doch bereits zu den beliebtesten Fächern. Sich gut zu verkleiden war längst nicht so einfach, wie man gemeinhin dachte. Es reichte keineswegs aus, sich einfach eine Maske vors Gesicht zu halten. Alle Details mussten stimmen: Man musste die richtige Stimmlage treffen, den richtigen Akzent verwenden, seine Gangart anpassen, das Richtige sagen ...

Es gab noch viel mehr, worauf man achten musste, doch Sam hatte viele Details schon wieder vergessen. Er musste sich dringend die Kursunterlagen noch einmal zu Gemüte führen.

Als John und Sam das Klassenzimmer von Herrn April betraten, blickten sie verwundert auf. Nicht Herr April erwartete sie da, sondern Herr Portman, der Portier der *Spy School*. Er wartete geduldig, bis alle Schüler der C-Klasse da waren.

Wie immer setzte sich Sam neben Daphné. Obwohl sich die Schüler aussuchen durften, wo sie saßen, hatte jeder von ihnen seinen Stammplatz. Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier und ein Geheimagent ist schließlich auch ein Mensch.

Hinter dem letzten Schüler – Richard James stürmte als Letzter und schweißnass in die Klasse – schloss Portman die Tür und ergriff das Wort.

»Guten Morgen, meine Damen und Herren«, sagte er. »Heute gibt es eine kleine Änderung. Herr April wurde unerwartet zu einer dringenden Angelegenheit gerufen. Es geht wohl um einen Informanten in Schwierigkeiten, genau weiß ich es aber auch nicht. Präsident-Generaldirektor Autumn hat mich gebeten einzuspringen.«

Verdutzt sah die Klasse zu Portman. Kannte der Portier sich etwa mit der Kunst des Maskierens aus?

Mit dieser Reaktion hatte Portman offenbar gerechnet.

»Aber da ich von Maskierung so viel Ahnung habe wie eine Frau von einem programmierbaren Fernseher ...«

Sofort erntete er von den fünf Mädchen der Klasse grimmige Blicke. Sam musste innerlich grinsen. Solche Sprüche überraschten ihn bei Portman nicht.

Der Portier selbst hatte von den imaginären Pfeilen, die da auf ihn abgeschossen wurden, gar nichts bemerkt und fuhr einfach fort.

»... werde ich Ihnen heute etwas beibringen, von dem ich sehr wohl eine Ahnung habe.«

»Wie verdoppele ich die Anzahl der Mahlzeiten an einem Tag!«, witzelte Daphné.

Die Klasse lachte ausgelassen. Es war kein Geheimnis, dass Portman einen Großteil seines Tages damit

verbrachte, die Zeitung zu lesen und alles zu vertilgen, was die Küche der *Spy School* zu bieten hatte.

Portman selbst fand den Witz nicht so gelungen. Er blickte etwas betreten drein.

»So denken Sie also über mich?«, fragte er. »Essen, essen, essen ... das ist alles?« Tränen traten in seine Augen.

Seufzend setzte er sich auf seinen Stuhl und starnte auf den Boden. Die Schüler sahen sich an. Sie hatten ein schlechtes Gewissen. So war es nicht gemeint gewesen. Sie hatten Portman vielleicht ein wenig verspotten wollen, aber nicht verletzen.

»So habe ich das nicht gemeint«, flüsterte Daphné Sam zu. Sam machte mit dem Kopf eine Bewegung in Portmans Richtung. »Sag das doch zu ihm.«

Portman saß noch immer vornübergebeugt an seinem Schreibtisch. Er bemühte sich gar nicht um Fassung. Die Bemerkung hatte offenbar gesessen.

»Ähm, Herr Portman? Ich wollte Sie nicht beleidigen. Es war nur ein Scherz.«

Portman reagierte nicht. Daphné blickte verzweifelt in die Klasse. Was sollte sie denn tun?

»Wir schätzen Ihre Arbeit wirklich sehr, Herr Portman«, fuhr Daphné fort. »Ohne Sie könnte jeder einfach so in das Schulgebäude hinein. Das wäre für eine Geheimagentenschule äußerst gefährlich.«

Daphné suchte nach weiteren trostreichenden Worten.

»Ich meine nur, die *Spy School* steht und fällt mit Ihnen, Herr Portman.«

Daphné lief beim Süßholzraspeln zur Höchstform auf.

Portman sah nun doch auf. »Meinen Sie das ernst, Frau Wickman?«

Daphné lächelte ihn so süß an, wie sie konnte.

»Aber sicher, Herr Portman! Nun erzählen Sie uns doch, was das Thema der heutigen Stunde ist.«

Diese Schmeichelei tat Portman sichtlich gut. Aber ganz zufrieden war er noch nicht.

»Ich bin froh, dass Sie sagen, Sie meinen es ernst, Frau Wickman, doch ganz überzeugt bin ich noch nicht.«

»Wie können wir Sie denn überzeugen? Sagen Sie uns doch, was wir tun müssen, für Sie ist uns nichts zu viel!«

Sam fand, dass Daphné nun doch etwas zu weit ging. Ihre Glaubwürdigkeit schwand dahin.

»Nun«, sagte Portman, »Sie könnten beispielsweise alle auf Ihre Tische steigen und sich vor mir verbeugen. Als Zeichen der Wertschätzung.«

Verbeugen? Und dann noch vor Portman! Aber Daphné hatte ja leider angekündigt, dass sie alles tun würden ...

»Äh«, mischte sich John Cole in das absurde Gespräch ein. »Muss das jetzt gleich sein?«

Portman nickte. »Jetzt passt es doch hervorragend, ja.«

Sich vor Portman verbeugen ... Die Schüler der C-Klasse blickten einander resignierend an. Aber da